

2.8 Die Straßen – Voll Unrat und Gestank

Basistext

Aufgaben: S. 86

Gepflasterte und unbefestigte Straßen

Die mittelalterliche Stadt bestand aus einem Gewirr von Straßen und Gassen. Die Hauptstraßen liefen auf den Marktplatz zu. Nur sie waren – wenn überhaupt – mit Steinen gepflastert. Die anderen Straßen und Wege waren unbefestigt und bei Regen oft matschig wie heute ein einfacher Feldweg. Manchmal gab es in den Straßen hoch stehende Springsteine oder Holzstapfen, mit deren Hilfe man einigermaßen trockenen Fußes die Straße überqueren konnte, oder auch Holzbohlen oder Kies. Holzschuhe oder unter die Schuhe schnallbare hohe Holzsohlen waren für die Straßenpassanten unentbehrlich; ansonsten dürften sie sich mehr stelzend oder springend als normal gehend über das Pflaster fortbewegt haben.

Abfall in den Gassen

Schmutz und Kot gab es genug, leerten doch die Bürger ihren Abfall auf die Gassen. Kehricht und Unrat flog durch das Fenster, selbst die Nachttöpfe wurden auf die Straßen entleert. Das Wasser von den Dächern floss vielfach ebenfalls nur auf die Straße, selten in eine Senkgrube, und verstärkte damit die Feuchtigkeit.

Tiere in den Straßen

Hinzu kamen noch die Hinterlassenschaften des Stadtviehs. Viele Bürger hielten sich in den Ställen neben den Häusern oder in Verschlägen ihrer Höfe Schweine, Kühe und Ziegen. Häufig trieb auch ein Schweinehirt die Tiere vor die Stadt hinaus und brachte sie am Abend zu ihren Besitzern zurück. Oft ließen diese ihr Vieh einfach auf die Gasse hinaus.

Abfallbeseitigung

Die Bürger mussten sich meist nicht darum kümmern, die Abfälle vor ihren Türen in den Gassen selbst zu beseitigen. In unmittelbarer Nähe der Stadtmauer wurde der gesamte Abfall aus den Gassen zu einem sogenannten Mistberg zusammengetragen, wohin auch die Abfälle aus den Schlacht-

häusern und die menschlichen Exkremeante geschafft wurden.

Straßenbeleuchtung

Eine Straßenbeleuchtung gab es nicht. Seltens wurden eiserne Pfannen mit Schwefelringen oder Tannenholz gefüllt und angezündet. Doch normalerweise musste, wer nachts ausging, eine Fackel oder ein Windlicht mit sich führen. Für Ordnung und Sicherheit auf den nächtlichen Straßen hatten die Nachtwächter zu sorgen. Ihnen oblag auch zusammen mit dem Wächter auf dem Rathaussturm oder dem Kirchturm die Feuerwache.

Wegen der großen Angst vor Brandkatastrophen war man sparsam im Umgang mit offenem Feuer. Wer also bei Dunkelheit nicht unbedingt auf die Straße musste, blieb im Haus. Wer dennoch unterwegs sein musste, z. B. als Hebamme, oder von einer Feier abends spät nach Hause ging, der konnte sich einen Fackelträger mieten, der ihm dann, wie wir noch heute sagen, heimleuchtete.

Enge und dunkle Gassen

Manche Häuser hatten Erker oder vorstehende obere Stockwerke, die sich manchmal über die Gasse so annäherten, dass sich die Nachbarn schon die Hände reichen konnten. Hierhin kam natürlich nur wenig Licht und Sonnenschein und die Gassen waren selbst am Tage recht dunkel.

Am Rande der Stadt, in den Straßen gleich hinter der Stadtmauer, wohnten die armen Leute in den sogenannten Gademen, während die reichen Händler und Handwerker ihre Häuser an den Hauptstraßen und um den Markt herum bewohnten.

Straßennamen

Straßennamen gab es im Mittelalter durchweg: entweder waren sie nach bestimmten öffentlichen Gebäuden benannt (z. B. Klosterstraße oder Spitalgasse) oder aber nach ihren einflussreichen Besitzern, Ständen (Rittergasse, Pfaffengasse) oder Berufen (Bäckerstraße, Färbergasse), die in diesen Straßen ihren Sitz hatten.



Arbeitsblatt zu 2.8 Die Straßen

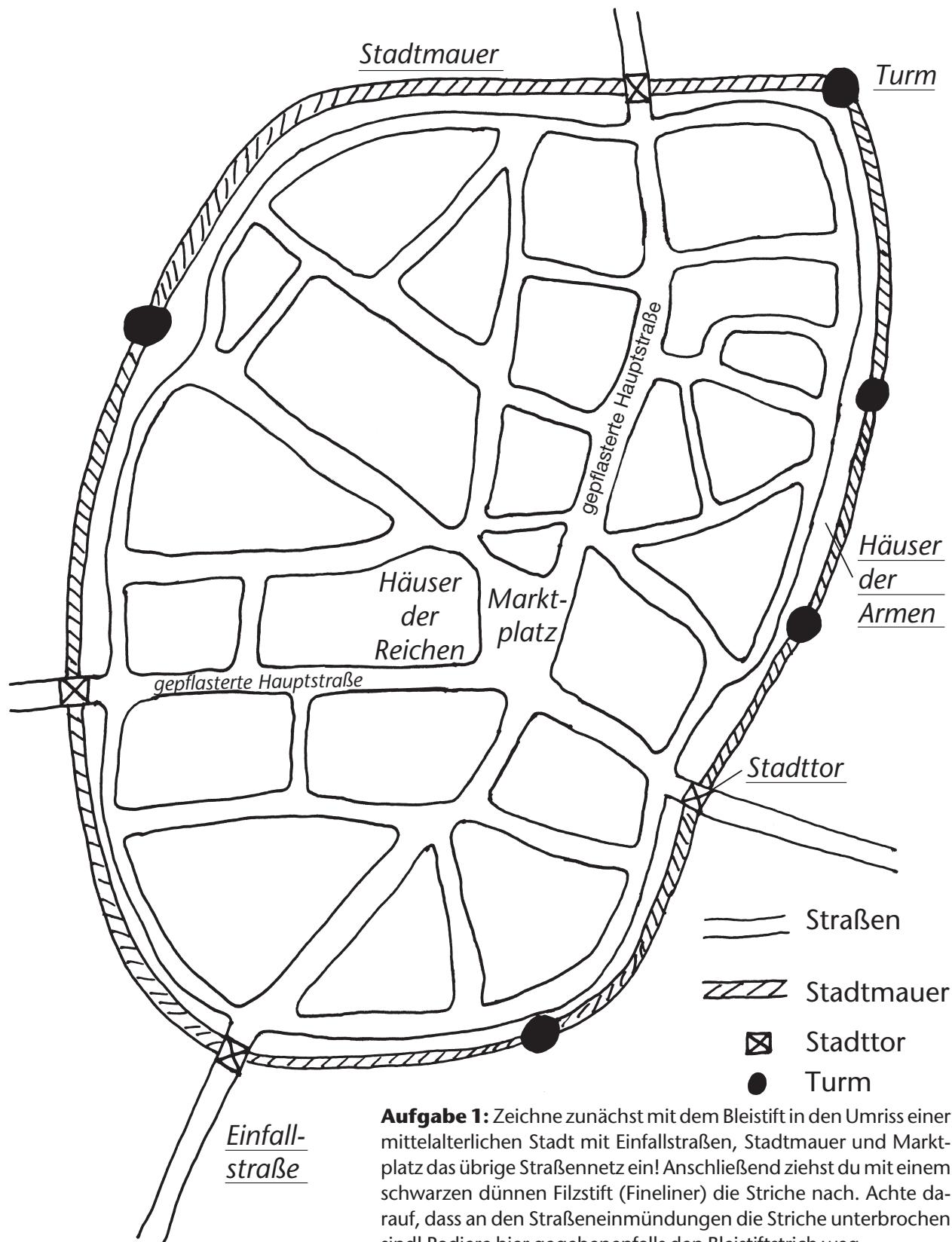


Aufgabe 1: Zeichne zunächst mit dem Bleistift in den Umriss einer mittelalterlichen Stadt mit Einfallstraßen, Stadtmauer und Marktplatz das übrige Straßennetz ein! Anschließend ziehst du mit einem schwarzen dünnen Filzstift (Fineliner) die Striche nach. Achte darauf, dass an den Straßeneinmündungen die Striche unterbrochen sind! Radiere hier gegebenenfalls den Bleistiftstrich weg.

Aufgabe 2: Beschrifte nun den Straßenplan mit folgenden Angaben: Einfallstraße, Stadttor, Marktplatz, Stadtmauer, Stadtturm, Hauptstraße, Häuser der Reichen, Häuser der Armen.

Arbeitsblatt zu 2.8 Die Straßen

Lösung



Aufgabe 1: Zeichne zunächst mit dem Bleistift in den Umriss einer mittelalterlichen Stadt mit Einfallstraßen, Stadtmauer und Marktplatz das übrige Straßennetz ein! Anschließend ziehst du mit einem schwarzen dünnen Filzstift (Fineliner) die Striche nach. Achte darauf, dass an den Straßeneinmündungen die Striche unterbrochen sind! Radiere hier gegebenenfalls den Bleistiftstrich weg.

Aufgabe 2: Beschrifte nun den Straßenplan mit folgenden Angaben: Einfallstraße, Stadt Tor, Marktplatz, Stadtmauer, Stadt-Turm, Hauptstraße, Häuser der Reichen, Häuser der Armen.

Weiterführende Literatur und Aufgaben zu 2.8 Die Straßen

Hier kannst du weiterlesen

1. „Vom Burgbewohner zum Spießbürger“, in: „Ritter, Mönch und Bauersleut“, von Dieter Breuers, Bastei-Lübbe Verlag, 1994, S. 348 – 359
2. „Auf der Straße“, in: „Von Koggen und Kaufleuten – Eine Hansestadt im Mittelalter“, von H.-J. Draeger, Convent Verlag, 2000
3. „So ein Dreck“, S. 27/28 und „Straßen und Plätze“, S. 19/20, in: „Leben in einer mittelalterlichen Stadt“, von M. Lang und K. Golz, Stolz-Verlag, 2001
4. „Schmutzige Straßen“, in: „Vom Leben im Mittelalter“, Hrg. Renate Fricke-Finkelburg, Klett-Verlag, 2000, S. 47 – 48
5. „Mittelalter – magica, unsere wunderbare Welt“, von Emilie Beaumont und Christine Sagnier, Fleurus Verlag, 2002, S. 53 – 57
6. „Wissen mit Pfiff – Mittelalter. Was Kinder erfahren und verstehen wollen“, von Emilie Beaumont, Tandem Verlag, 2009, S. 16/17
7. „Leben im Mittelalter“, von Andrew Langley, Gerstenberg, 2003, S. 48/49

Das kannst du noch tun

1. Aufgabe für Deutsch

Stadtzeitung:

Schreibt einen Bericht über die schlechten Straßenzustände in der Stadt.

Rollenspiel:

Gestaltet ein Rollenspiel, bei dem ein Gast seinen Gastgeber bittet, ihn nach dem Fest in der Nacht nach Hause zu begleiten.

2. Aufgabe zur Geschichte deiner Heimatstadt

Wie hießen die Straßen eures Heimatortes im Mittelalter? Sind noch Straßennamen bis heute erhalten? Besorgt euch den Grundriss eurer Stadt aus dem Mittelalter.

3. Praktische Aufgaben

Für das Stadtmodell:

Zeichnet auf eine Grundplatte den typischen Grundriss einer mittelalterlichen Stadt oder nehmt den mittelalterlichen Grundriss eurer eigenen Stadt. Zu empfehlen ist ein Platte in der Größe 150 x 100 cm und ein Maßstab von 1:250. Dann kann man einen Stadtausschnitt von 375 x 250 m darstellen.